
D

U

A

KULTURFÖRDERVEREINE IN DEUTSCHLAND

Status und Handlungsbedarfe

www.kulturfoerdervereine.eu

K

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

DAKU – Dachverband der Kulturfördervereine
in Deutschland e. V.

Otto-Suhr-Allee 94, 10585 Berlin

Tel. 030 30 32 36 00

petzold@kulturfoerderevereine.eu

www.kulturfoerderevereine.eu

ZiviZ im Stifterverband

Pariser Platz 6, 10117 Berlin

Tel. 030 322 982 519

jana.priemer@stifterverband.de

TEXT UND REDAKTION

Jana Priemer, Dr. Jutta Dette,
Ulrike Petzold

GRAFIK UND DESIGN

mc-quadrat, Markenagentur und
Kommunikationsberatung – Berlin

DRUCK

varioprint GmbH

ERSCHIENEN

März 2019

INHALT

2

Grußwort

3

Einführung

4

Bundesweite Verteilung

6

Finanzielle Förderung

8

Bürgerschaftliches
Engagement

10

Mobilisierung von
Engagement

12

Weiterentwicklung der
operativen Arbeit

14

Finanzielle Basis

16

Mitgliedergewinnung
und -bindung

18

Mitgestaltung des
sozialen Wandels

20

Fazit und Ausblick

GRUSSWORT



Prof. Monika Grütters MdB
Staatsministerin für
Kultur und Medien

„Kultur ist das Vergnügen, die Welt zu verändern“, sagte einmal Bertolt Brecht. Das Vergnügen ist nicht nur den Künstlern selbst vorbehalten, sondern auch denen, die die Vielfalt und Freiheit der Kunst erst ermöglichen, die so die Zukunft unserer Gesellschaft mitgestalten und die damit – um es mit Brecht etwas pathetischer zu formulieren – „die Welt (...) verändern“.

Dem breiten bürgerschaftlichen Engagement ist es ganz wesentlich zu verdanken, dass unsere deutsche Kulturlandschaft so einzigartig und vielfältig ist. Mit den Spenden und Beiträgen ihrer Mitglieder stellen die unzähligen Fördervereine einen Rahmen bereit, in dem Kunst und Kultur sich entfalten und in Dialog mit ihrem Publikum treten können. Ob sie Kunstwerke erwerben oder Publikationen herausgeben, den Neubau oder Umbau von Kulturimmobilien ermöglichen oder Veranstaltungen organisieren: Kulturfördervereine wecken öffentliches Interesse für Kulturangebote, sie stiften Gemeinschaft und tragen

dazu bei, dass sich die Bürgerinnen und Bürger mit „ihren“ Kulturinstitutionen vor Ort identifizieren. Für diese wertvolle Arbeit danke ich allen Beteiligten ganz herzlich.

Ihr großartiger Einsatz im Dienst der Kultur verdient Anerkennung und professionelle Unterstützung. Deshalb begrüße ich die Gründung des Dachverbands der Kulturfördervereine e.V. (DAKU) als erste bundesweite Vertretung dieser Institutionen. Sehr gern habe ich die Schirmherrschaft für die Aufbauphase des DAKU übernommen und freue mich über einen produktiven Austausch. Das Engagement der Kulturfördervereine kann und soll die staatliche Kulturförderung nicht ersetzen. Vielmehr ist es mein Anliegen, dass Kulturpolitik und kulturelles Engagement der Zivilgesellschaft einander ergänzen und verstärken. Denn ich bin überzeugt: Die Welt zu verändern, wird erst durch das gemeinschaftliche Engagement für Kunst und Kultur zum wahren Vergnügen.



Prof. Monika Grütters MdB

EINFÜHRUNG

Fördervereine liegen im Trend – besonders im Kulturbereich. Mehr als zwei Drittel der Kulturfördervereine wurden in den 1990er Jahren gegründet, ein weiterer Gründungsschub folgte zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Ob nun Theater oder Museen, Bibliotheken, Orchester oder Filmforen – sie alle profitieren von diesem enormen bürgerschaftlichen Engagement. Die Tradition reicht weit zurück ins 19. Jahrhundert.

Das in Zusammenarbeit mit ZiviZ im Stifterverband und unter Beteiligung der Bundesverbände mehrerer Kultursparten entwickelte Policy Paper zeigt erstmalig auf, wie viele Kulturfördervereine es in Deutschland gibt und in welchen Strukturen sie arbeiten. Das Papier macht vor allem eines deutlich: Die bürgerschaftliche Mitverantwortung in der Kultur ist sehr hoch.

Anhand der vorliegenden Daten formulieren wir Bedarfe in fünf Handlungsfeldern. Daraus leiten wir die Aufgaben ab, denen sich der im Juli 2018 gegründete Dachverband der Kulturfördervereine in Deutschland e.V. (DAKU) zukünftig in Zusammenarbeit mit anderen mitgestaltenden Partnern aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Gesellschaft widmen wird. Damit sollen noch bessere Rahmenbedingungen für das bürgerschaftliche Engagement im Kulturbereich erreicht werden.

Das Policy Paper bildet somit nicht nur einen Leitfaden für die Arbeit des DAKU. Es ist auch als eine erste Bestandsaufnahme zu verstehen, die die dringende Notwendigkeit weiterer Forschungen zum Status quo, zu Bedarfen und Anforderungen der Arbeit der Kulturfördervereine in Deutschland deutlich offenlegt.

Vorstand DAKU
Prof. Dr. Frank Druffner
Vorstandsvorsitzender

ZiviZ im Stifterverband
Jana Priemer
Leiterin des Bereichs organisierte Zivilgesellschaft

BUNDESWEITE VERTEILUNG – AKTIV IN STÄDTEN UND AUF DEM LAND

Kulturfördervereine¹ geben kulturellen Einrichtungen in ganz Deutschland finanziellen und ideellen Rückhalt.

Heute gibt es in Deutschland gut 10.100 Kulturfördervereine, die sich auf das gesamte Bundesgebiet verteilen. Besonders viele von ihnen (31 %) finden sich in Großstädten. Meist sind sie vor allem vor Ort aktiv. Nur jeder zehnte Kulturförderverein (11 %) arbeitet auch überregional. Die meisten Vereine gibt es in Nordrhein-Westfalen. In Bezug auf die Einwohner (EW) ist die Zahl der Kulturfördervereine in Baden-Württemberg und in Rheinland-Pfalz am höchsten, gefolgt vom Saarland und Sachsen-Anhalt.

In der Regel werden Kulturfördervereine mit dem Einwerben von Spenden für „ihre“ Kultureinrichtung assoziiert. Doch ihre Arbeit beschränkt sich nicht auf das Sammeln von Geldern. Über ihre Mitglieder² bringen Kulturfördervereine auch ihre Kompetenzen ein und organisieren Aktivitäten wie zum Beispiel Führungen und Veranstaltungen, um Publikum für „ihre“ Kulturinstitution zu gewinnen.

Viele kleine Kulturfördervereine werden ausschließlich von Ehrenamtlichen getragen und verfügen über geringe finanzielle Mittel. Einige große Kulturfördervereine wiederum haben starke Finanzkraft und sind somit in der Lage, Festangestellte in ihren Geschäftsstellen zu bezahlen. Eines aber haben Kulturfördervereine gemeinsam: Sie werden vom bürgerschaftlichen Engagement ihrer Mitglieder getragen, die Geld und oft auch Zeit einbringen.

Eine Besonderheit von Kulturfördervereinen ist ihre integrative Kraft: Die Mischung aus individuellen Kompetenzen ihrer Mitglieder schafft Synergien, die sich positiv auf die geförderte Institution und die Entwicklung der Gesellschaft auswirken.

Jeder dritte Kulturförderverein befindet sich in einer Großstadt.

Verteilung der Kulturfördervereine auf Stadtgrößen (in %)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017

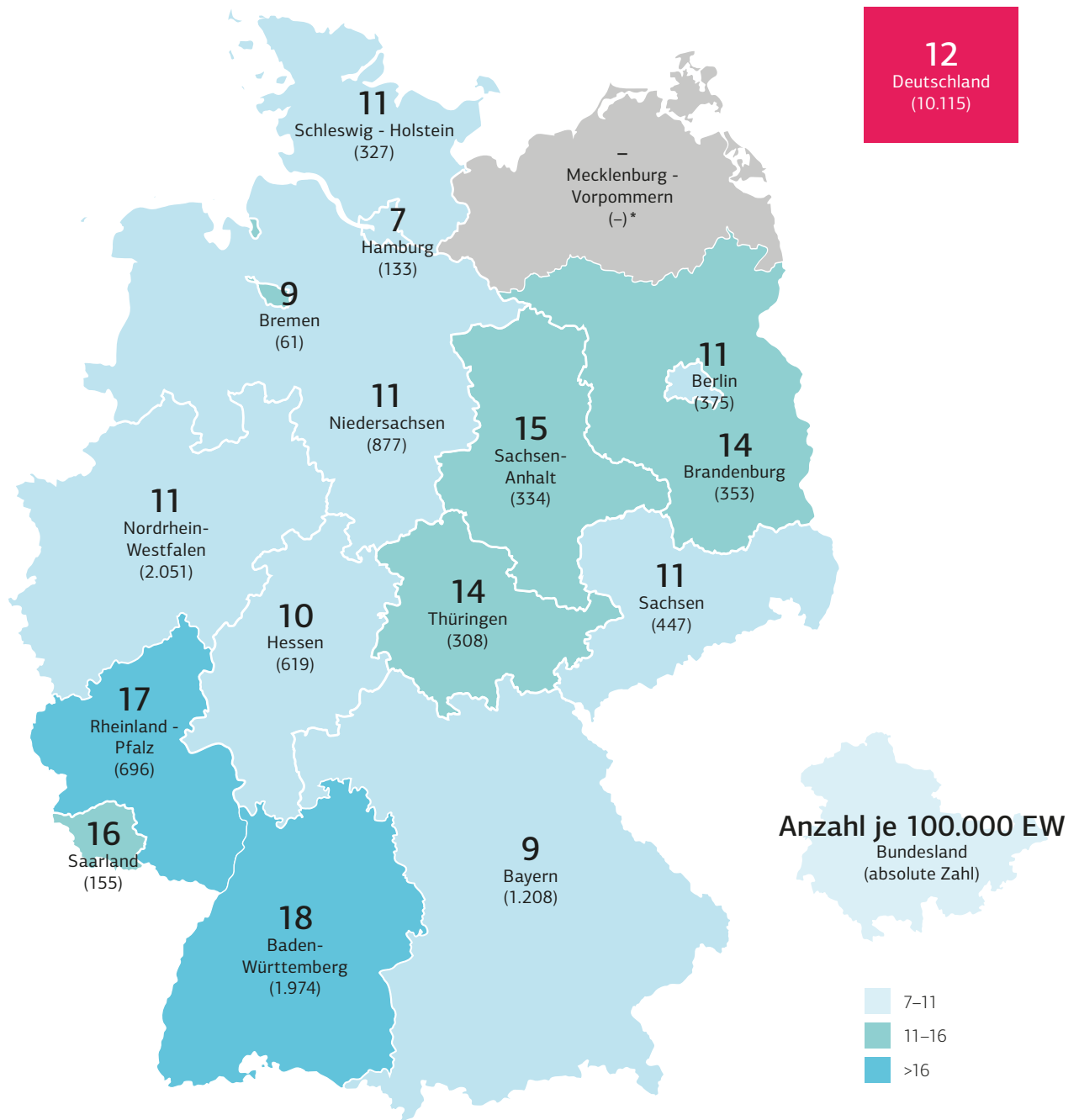
Basis: nur Kulturfördervereine N = 193 (gewichtet), davon fehlend: 3

¹ Mit „Kulturfördervereinen“ sind auch Förder- und Freundeskreise im Kulturbereich gemeint.

² Mit Mitgliedern meinen wir Personen, die in den Verein eintreten und damit dessen Satzung anerkennen. Mitglieder können sich im Verein engagieren, müssen es jedoch nicht zwangsläufig. In Vereinen engagierte Personen müssen auch nicht zwangsläufig Mitglieder sein.

**Je 100.000 Einwohner gibt es in Deutschland 12 Kulturfördervereine.
In Baden-Württemberg sind es sogar 18.**

Verteilung der Kulturfördervereine auf die Bundesländer (je 100.000 EW und absolute Zahlen)



*für Mecklenburg-Vorpommern liegen nicht genügend Daten vor

Quelle: ZiviZ-Survey 2017³

3 Die Zahlen basieren auf einer Stichwortsuche: Aus 597.109 eingetragenen Vereinen (was 99% aller Vereine entspricht) wurden all jene Vereine gefiltert, die anhand ihres Vereinsnamens als Kulturförderverein erkennbar sind. Ein Verein wurde dann als Kulturförderverein gewertet, wenn jeweils einer der Namensbestandteile auf einen Förderverein verweist. Dabei wurden 27 Suchbegriffe (wie Freunde und Förderer, Förderverein, Freundeskreis) berücksichtigt. Der Kulturbezug wurde über mehr als 500 Suchbegriffe (wie etwa Musik, Kunst, Theater, Museum, Chor, Oper, Blaskapelle) ermittelt. Über diesen Weg wurden 10.115 eingetragene Vereine ermittelt. Da es auch Kulturfördervereine gibt, die über eine solche Analyse nicht identifiziert werden können, ist sogar von einer höheren Zahl auszugehen.

FINANZIELLE FÖRDERUNG – UNVERZICHTBAR FÜR DIE KULTURELLE VIELFALT

Kulturfördervereine investieren in alle Sparten der Kultur. Ob mit geringen oder großen finanziellen Mitteln ausgestattet – sie alle tragen zu einer vielfältigen Kulturlandschaft bei.

Fördervereine haben sich in den vergangenen Jahren als ergänzende Finanzierungsquelle von kulturellen Aktivitäten etabliert. Ein Großteil der öffentlichen Kultureinrichtungen wird heutzutage von Fördervereinen unterstützt. Ihr Engagement greift häufig dort, wo staatliche Kulturförderung nicht ausreicht. Trotzdem sind Kulturfördervereine keine „Lückenbüßer“. Die meisten Kulturfördervereine können nur kleine finanzielle Beträge zur Kulturförderung beisteuern. Es gibt unter ihnen aber auch einige Ausnahmen, die über starke finanzielle Mittel verfügen.

Immerhin 8% der Kulturfördervereine haben jährlich Einnahmen von mehr als 100.000 Euro. Einige wenige (2%) haben sogar Einnahmen im Millionenbereich und können entsprechend viel Geld in die Kulturförderung einbringen.

Die finanzielle Förderung durch die Vereine ist sehr vielfältig – hier einige Beispiele:

- Theater-, Konzert-, Ballett- und Opernproduktionen
- Erwerb kulturhistorisch bedeutender Objekte und Sammlungen
- Aktivitäten zur kulturellen Bildung
- Ausrüstungen für Künstler*innen
- Publikationen
- Forschungsprojekte
- Preisvergaben
- Förderung von Nachwuchskünstler*innen
- Ergänzung und Erhalt von Bibliotheksbeständen
- Restaurierung und Digitalisierung von Nachlässen und Archivmaterialien
- Erweiterungs- und Neubauten
- Sanierung von historischen Gebäuden und Anlagen
- Sicherung der Basisfinanzierung

Das Ehrenamt sollte nicht missbraucht werden, um Kürzungen in der Kulturfinanzierung zu kompensieren. Es muss genutzt werden, um die authentische Kreativität und die große integrative Kraft bürgerschaftlichen Engagements bei der Gestaltung der Lebenskultur einer zunehmend auseinanderdriftenden Gesellschaft zugrunde zu legen.

Dana Bauers, Olaf Kretschmar, Bundesverband Populärmusik e.V. – Forum der Popkultur- und Populärmusikförderer in Deutschland

D

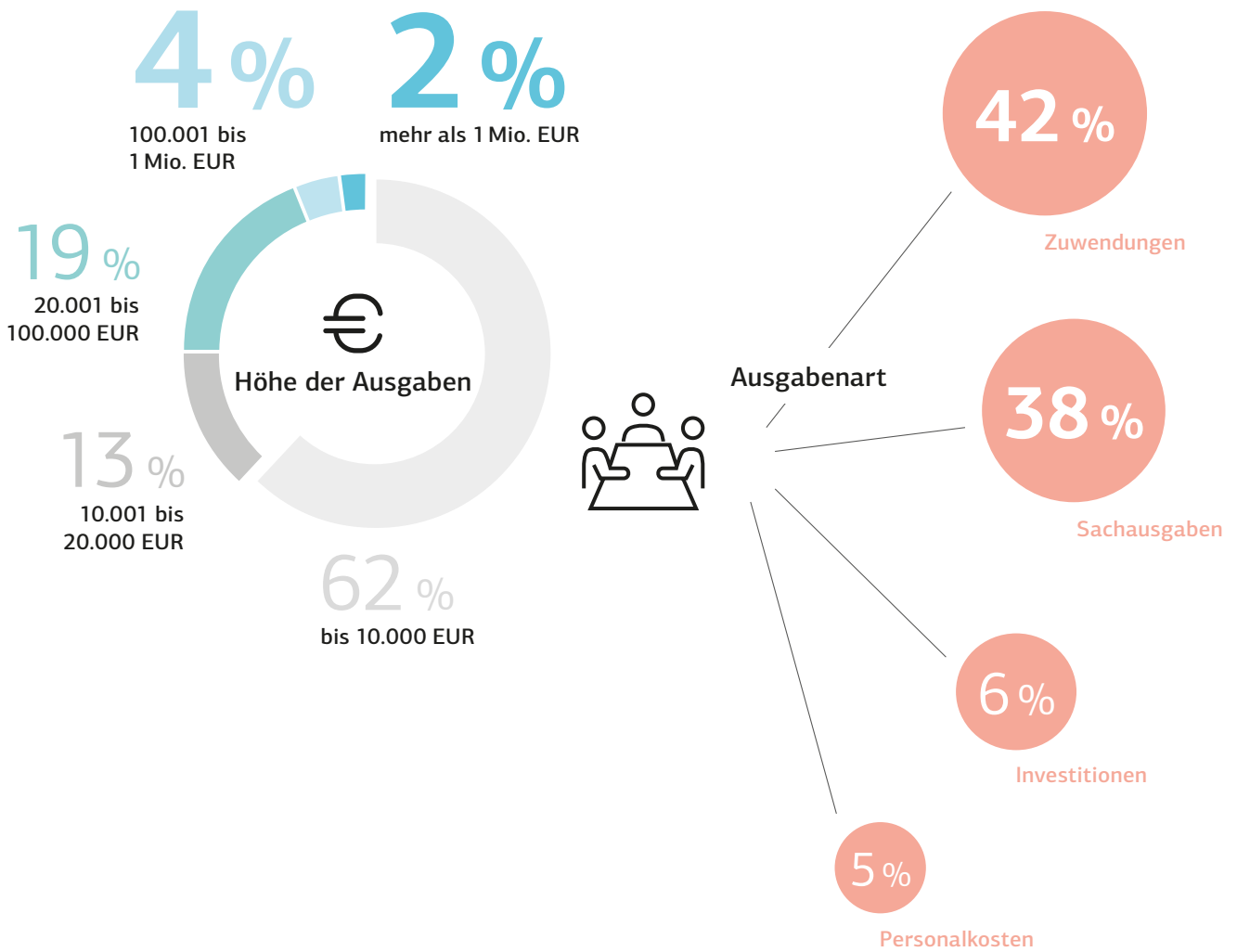
—> Der DAKU will stärker auf die Zuständigkeit und Verantwortung der Politik für die Kultur aufmerksam machen.

Traditionell gehört der Ankauf von Kunstwerken für das Museum zu den wichtigsten Aufgaben unserer Mitgliedsvereine. Im Laufe der Jahre hat sich das Förderspektrum verbreitert und mit Sorge beobachten wir, dass die Bedarfsliste der Museen stetig länger wird. Neben Sonderausstellungen und Katalogen gehören heute auch Projekte wie die

Anschaffung von Audioguides, Maßnahmen zur Digitalisierung oder die Überarbeitung der Dauerausstellungen dazu. Hier stoßen Fördervereine immer häufiger an die Grenzen dessen, was ihre Satzungen zulassen.

Dr. Ekkehard Nümann, Bundesverband der Fördervereine Deutscher Museen für bildende Kunst e. V.

Immerhin 6 % der Kulturfördervereine geben jährlich mehr als 100.000 Euro aus, von denen etwa die Hälfte in Form von Zuwendungen in die Kulturförderung fließt.



Quelle: ZiviZ-Survey 2017
 Basis: nur Kulturfördervereine N = 193 (gewichtet), davon fehlend: 23 (Höhe der Ausgaben) bzw. 22 (Ausgabenarten)

BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT – DIE TRAGENDE SÄULE DER VEREINE

Das Bürgerschaftliche Engagement von Kulturfördervereinen erschöpft sich nicht im Sammeln von Geldspenden. Es erhält auch durch die Handlungsbereitschaft freiwillig Engagierter seinen Wert.

Die meisten Kulturfördervereine (86%) sind rein ehrenamtlich getragen. Ohne diese freiwillig Engagierten⁴ gäbe es diese Kulturfördervereine nicht. Bezahlte Beschäftigte gibt es nur in jedem siebten Kulturförderverein (14%). Selbst dort, wo bezahltes Personal tätig ist, wird ein Großteil der Arbeit von freiwillig Engagierten erledigt. Meist entfällt nur eine bezahlte Teilzeitkraft auf mehrere freiwillig Engagierte.

In einem durchschnittlichen Kulturförderverein sind maximal 20 freiwillig Engagierte mit dauerhaften Aufgaben betraut. Daneben gibt es eine Vielzahl an Engagierten, die die Organisationen bei zeitlich befristeten Aktivitäten unterstützen. Gerade jüngere Organisationen rekrutieren als Engagierte zunehmend Externe. Der Grund dafür: Vereine, die sich bei der Suche nach Unterstützung nicht nur auf die eigenen Mitglieder

konzentrieren, finden leichter neue Engagierte.⁵ Derzeit liegt der Anteil der Kulturfördervereine, die auch außerhalb der Organisation rekrutieren, bei 31%. Interessant ist, dass es genau diesen Kulturfördervereinen in den vergangenen Jahren gelungen ist, die Zahlen ihrer Engagierten zu steigern.

Rund 87% der Kulturfördervereine geben an, dass sich die freiwillig Engagierten hinsichtlich Sprache, Nationalität und Religion sehr ähnlich sind. Ein vergleichbar homogenes Bild zeigt sich bei der Altersverteilung.

Die meisten Engagierten sind erwachsene Menschen in der Erwerbsphase (59%). Ebenfalls viele befinden sich in der Nacherwerbsphase (40%). Junge Menschen hingegen engagieren sich nur selten in einem Kulturförderverein.

D

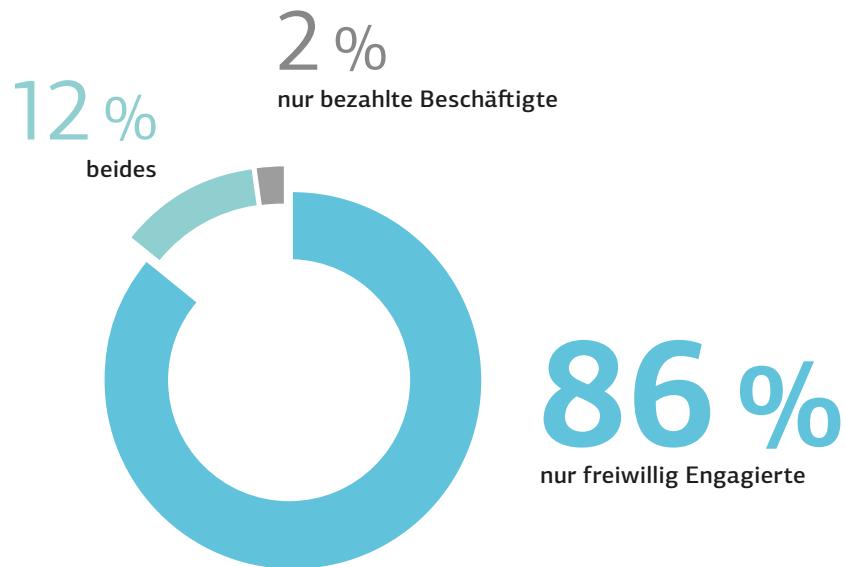
—> Der DAKU will das enorme bürgerschaftliche Engagement für Kultur vertreten und in Zusammenarbeit mit Politik, Wirtschaft und anderen Einrichtungen sichtbar machen. Dazu stellt er Daten und Fakten zu Kulturfördervereinen bereit, vertritt ihre gemeinsamen Anliegen und setzt sich für ihre Vernetzung untereinander ein.

4 Mit freiwillig Engagierten meinen wir alle Personen, die unentgeltlich und regelmäßig Aufgaben und Ämter in der Organisation übernehmen. Ehrenamtlich oder bürgerschaftlich Engagierte sowie Ehrenamtliche verwenden wir synonym.

5 Priemer et. al (2019): Organisierte Zivilgesellschaft. In: Krimmer, Holger (Hrsg.): Datenreport Zivilgesellschaft. SV Springer: Wiesbaden, S. 21 ff.

Die meisten Kulturfördervereine (86 %) sind ausschließlich durch freiwilliges Engagement getragen.

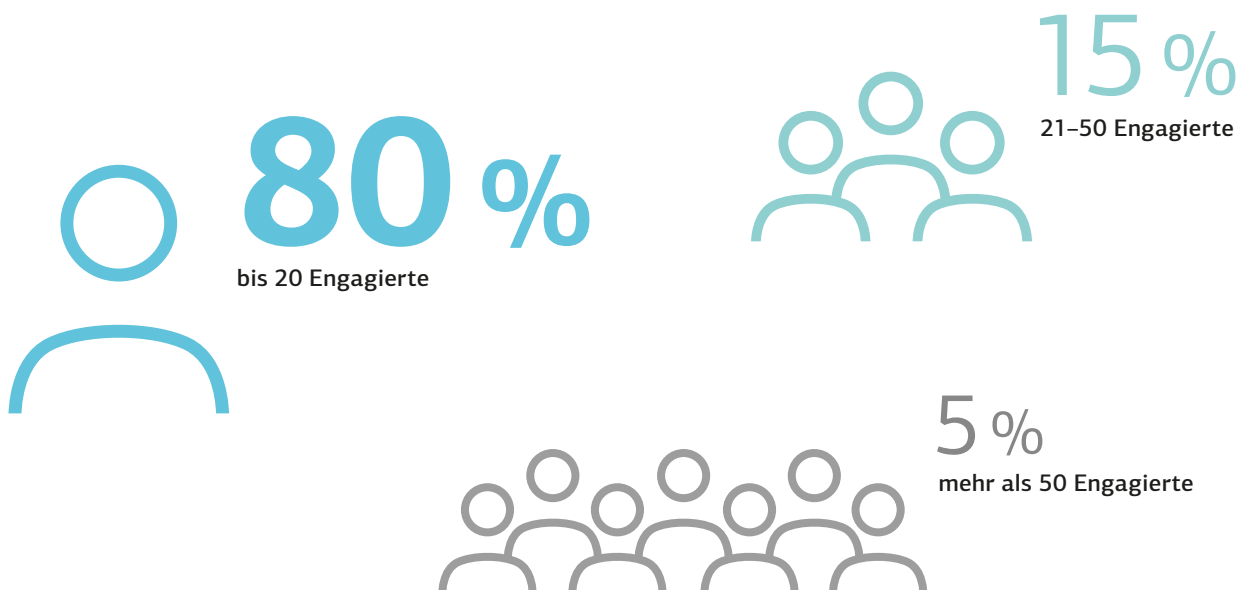
Mix Ehrenamtliche und Engagierte



Quelle: ZiviZ-Survey 2017
Basis: nur Kulturfördervereine N = 193 (gewichtet), davon fehlend: 13

Meist leisten nur wenige Ehrenamtliche (maximal 20) die gesamte Arbeit des Vereins.

Größe nach freiwillig Engagierten



Quelle: ZiviZ-Survey 2017
Basis: nur Kulturfördervereine N = 193 (gewichtet), davon fehlend: 23

MOBILISIERUNG VON ENGAGEMENT – MEHR ANERKENNUNG ERWÜNSCHT

Eine der größten Herausforderungen für Kulturfördervereine ist die Mobilisierung ehrenamtlichen Engagements. Die Einbindung der Kompetenzen ihrer Mitglieder und die Stärkung der Anerkennungskultur können hier unterstützen.

Auf den ersten Blick überraschen die Zahlen: 22 % der Kulturfördervereine berichten, dass bei ihnen heute mehr freiwillig Engagierte tätig sind als noch im Jahr 2012. Stellt die Gewinnung von Engagierten also doch kein Problem dar?

Wohl kaum, denn es handelt sich bei Kulturfördervereinen meist um junge Organisationen, die erst in den vergangenen Jahren gegründet wurden und daher noch auf Wachstumskurs sein dürften. Jeder zehnte Kulturförderverein (11 %) berichtet, dass die Zahl der Engagierten sogar rückläufig ist. Vor allem kleinere Kulturfördervereine haben Schwierigkeiten, neue Engagierte zu gewinnen.

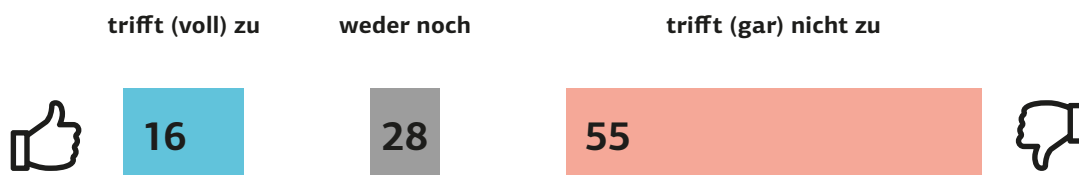
Eine besondere Herausforderung ist es, Menschen zu einem dauerhaften Engagement zu motivieren. Engagierte für kurzfristige Engagements finden sich nach Angaben jedes zweiten Kulturfördervereins (52 %) leicht.

D

→ Zur Gewinnung freiwillig Engagierter will der DAKU die Kulturfördervereine für die Einbindung der Netzwerke, Erfahrungen und Kompetenzen ihrer Mitglieder sensibilisieren.

Die wenigsten Kulturfördervereine (16 %) finden leicht Engagierte für langfristig zu besetzende Positionen.

Für dauerhafte Engagements ist es einfach, Engagierte zu finden (in %).

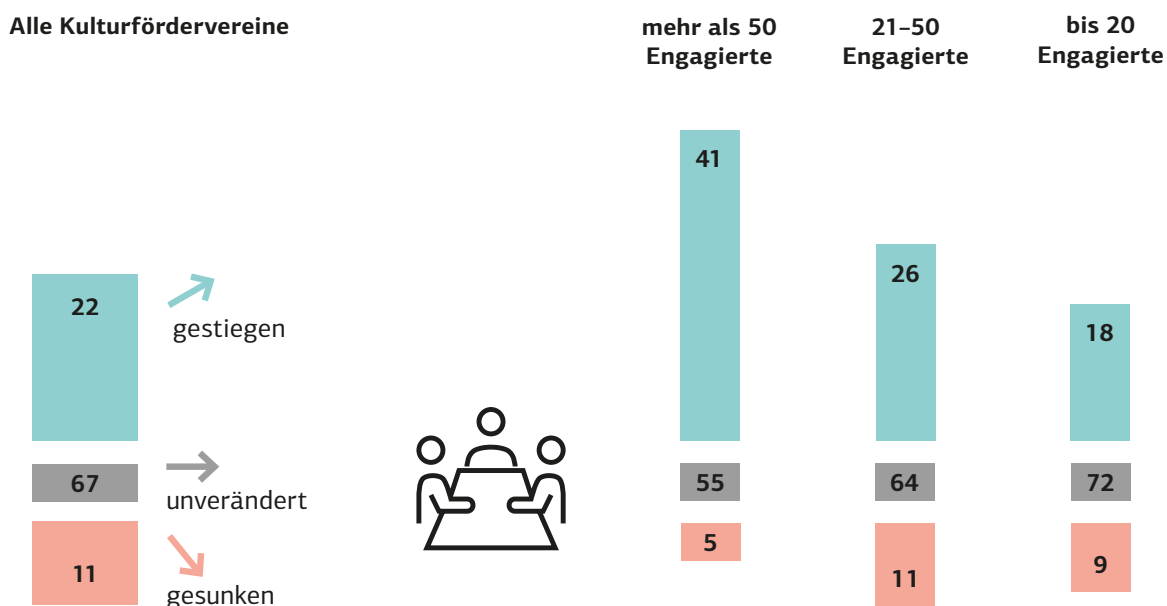


Quelle: ZiviZ-Survey 2017

Basis: nur Kulturfördervereine N = 193 (gewichtet), davon fehlend: max. 23, Mehrfachnennung

Für große Kulturfördervereine ist es leichter, Engagierte zu mobilisieren als für kleinere Vereine.

Entwicklung der Engagiertenzahlen seit 2012 nach Anzahl der Engagierten (in %)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017

Basis: nur Kulturfördervereine N = 193 (gewichtet), davon fehlend: max. 93, Mehrfachnennung

Die Gewinnung langfristig Engagierter hingegen stellt mehrheitlich (55%) eine Schwierigkeit dar. Dass Anerkennung zu Engagement motiviert, ist aus anderen Forschungen bekannt. Ebenso ist bekannt, dass sich Engagierte Anerkennung und Wertschätzung wünschen. Für junge Menschen sind hier vor allem Nachweise und Zertifikate eine wichtige Form der Anerkennung.⁶

Jedoch bietet nur knapp jeder zweite Kulturförderverein (47%) konkrete Formen der Anerkennung für freiwillig Engagierte an. Am meisten verbreitet sind Lob und Ehrungen und nicht finanzielle Formen der Wertschätzung. Die besonders von jungen Engagierten gern gesehenen Zertifikate sowie Fort- und Weiterbildungsangebote werden nicht einmal von jedem zehnten Kulturförderverein angeboten.

Gerade Museen bieten durch ihr breites Aufgabenspektrum vielfältige und spannende Betätigungsfelder für freiwillige Mitarbeit, in denen Ehrenamtliche ihre ganz individuellen Kompetenzen einbringen können: von Vorstandstätigkeiten über die inhaltliche Mitarbeit an musealen Projekten bis zu Aufgaben im Museumsshop. Fördervereinsmitglieder sind gegenüber der Kulturpolitik oder bei der Gewinnung neuer Besuchergruppen Multiplikatoren für ihre Museen.

Dr. Matthias Dreyer und Prof. Dr. Rolf Wiese,
Arbeitskreis Museumsmanagement

—> Der DAKU will gemeinsam mit den Kulturfördervereinen und der Politik Ideen entwickeln, um Instrumente zur Anerkennung ehrenamtlichen Engagements zu etablieren.

D

⁶ Julia Simonson, Claudia Vogel & Clemens Tesch-Römer (Hrsg.) (2017): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

WEITERENTWICKLUNG DER OPERATIVEN ARBEIT – HILFE NOTWENDIG

Die Vereine brauchen besonders bei Weiterbildungen und Erfahrungsaustausch Unterstützung.

Insbesondere bei der Bewältigung bürokratischer Herausforderungen, bei der Beantragung und Verwaltung von Fördermitteln und beim Fundraising wünschen sich Kulturfördervereine Unterstützung. Gerade in diesen Bereichen besteht daher besonders hoher Bedarf an Weiterbildung und Erfahrungsaustausch.

Bei einer Umfrage⁷ im Vorfeld des Symposiums der Freundeskreise 2017 zum Thema Digitalisierung wurde deutlich, dass auch bei der Weiterentwicklung des Managements und der Kommunikation hoher Unterstützungsbedarf besteht.

Für die Fördervereine in der Museumslandschaft wird es neben den klassischen Feldern wie der Gewinnung und Bindung von Mitgliedern oder dem Management von Veränderungsprozessen zukünftig vor allem um die langfristige Perspektive in den Bereichen Mitglieder, Inhalte und Finanzen gehen. Diese strategische Ausrichtung der Fördervereinsarbeit fehlt häufig.

Dr. Matthias Dreyer und Prof. Dr. Rolf Wiese,
Arbeitskreis Museumsmanagement

Kulturfördervereine wünschen sich Unterstützung beim Fundraising und bei der Bewältigung der Bürokratie.

Wünsche an Politik und Verwaltung (in %)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017

Basis: nur Kulturfördervereine N = 193 (gewichtet), davon fehlend max. 20, Mehrfachnennungen

Digitale Kommunikationstools wie Webseiten und Newsletter sind weit verbreitet.



Quelle: Online-Befragung Stiftung Zukunft Berlin 2017
Basis: N = 153

Gerade kleine Fördervereine, in denen sich viel Arbeit auf nur wenige Schultern verteilt, profitieren von der Förderung eines fachlichen Austauschs auf Augenhöhe. Ob clevere Verwaltungslösungen oder originelle Kommunikationsideen – von den anderen lernen heißt, die eigenen Ressourcen zu schonen und gleichzeitig die eigene Kulturinstitution noch besser fördern zu können.

Katrin Lorbeer, MUTHEA Bundesvereinigung deutscher Musik- und Theater-Fördergesellschaften e.V.

Viele Kulturfördervereine setzen demnach digitale Werkzeuge zur Optimierung der internen Arbeitsprozesse ein. Dabei müssen passende digitale Portale und Programme gefunden werden, da nicht für jeden Förderverein die gleichen Tools und Programme sinnvoll und finanzierbar sind.

Im Bereich der Kommunikation kann die Reichweite durch digitale Werkzeuge erhöht werden, denn Mitglieder und potenzielle Mitglieder nutzen immer häufiger digitale Kanäle, um sich über mögliche Veranstaltungen und Initiativen zu informieren.⁸ Um diese Informationskanäle ausreichend bedienen zu können, fehlen seitens vieler Vereine jedoch oft noch die Kenntnisse.⁹ Die analogen Kommunikationsmittel sollten jedoch nicht durch digitale ersetzt, sondern mit diesen verzahnt werden.

—> Eine seiner Hauptaufgaben sieht der DAKU darin, für seine Mitglieder den Kontakt zu Weiterbildungsangeboten herzustellen – beispielsweise zu preisgünstigen digitalen Angeboten und Coaches für deren Anwendung. In Kooperation mit Weiterbildungseinrichtungen und mit Unterstützung durch Stiftungen und die Politik (nicht zuletzt durch die Bereitstellung finanzieller und fachlicher Ressourcen) will der DAKU den Wissensaustausch der Kulturfördervereine vor Ort nachdrücklich anregen und ihre Vernetzung untereinander fördern.

D

8 AG Freundeskreise der Stiftung Zukunft Berlin (2017): Dokumentation: Total digital?! Über das Potential der Digitalisierung für Freundeskreise. 8. Symposium zu Förder- und Freundeskreisen in der Kultur 2017, Berlin.

9 Antonia Liegel: Digitale Förder- und Freundeskreise. Wirklichkeit oder Zukunft?, S. 23, in: Zwei Akte, Magazin für Kulturmanagement, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder), Ausgabe 2018, S. 22–24.

FINANZIELLE BASIS – MITGLIEDSBEITRÄGE UND SPENDEN

Die Mobilisierung von Geldern ist für viele Kulturfördervereine eine Herausforderung.

Die finanziellen Mittel von Kulturfördervereinen stammen überwiegend aus der engagierten Bürgerschaft. Der Großteil wird über Mitgliedsbeiträge und Spenden (zusammen 61 %) gewonnen. Ergänzt werden diese Mittel durch Einnahmen aus eigenen Aktivitäten (19 %) wie beispielweise Veranstaltungen. Nur knapp ein Viertel der Kulturfördervereine erhält öffentliche Mittel. Meist handelt es sich dabei um kleinere Förderungen, die im Durchschnitt 5 % der meist ohnehin niedrigen Gesamteinnahmen ausmachen.

Am häufigsten (41 %) profitieren große Kulturfördervereine mit mehr als 300 Mitgliedern von öffentlichen Mitteln.

Bei den meisten Kulturfördervereinen (62 %) liegen die Einnahmen bei höchstens 10.000 Euro pro Jahr, in vielen Fällen liegen sie sogar noch weit darunter.

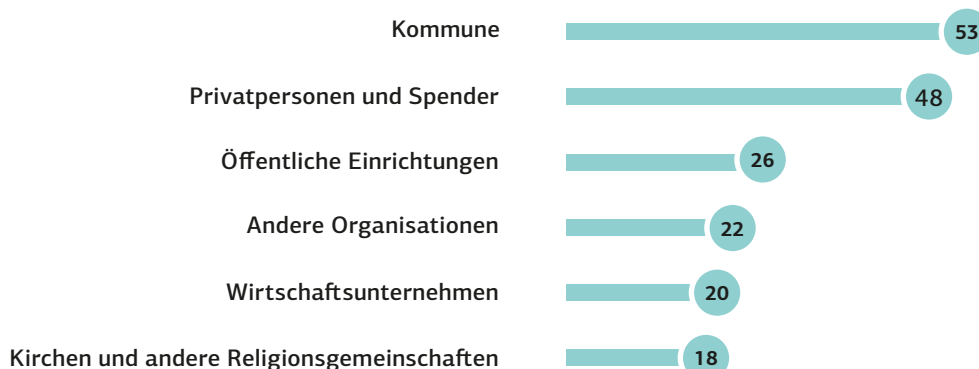
Große Sprünge sind damit kaum möglich – selbst dann nicht, wenn Kulturfördervereine ihre Einnahmen gegenüber dem Jahr 2012 erhöhen konnten (39%). Bei rund der Hälfte aller Kulturfördervereine (49%) ist die Einnahmeentwicklung zwar stabil, doch Kosten, die auch für die Verbandsarbeit und notwendige Weiterbildungen anfallen, sind damit nur schwer zu decken. Besonders herausfordernd ist die Situation für jene Kulturfördervereine, deren Einnahmen gesunken sind. Hiervon betroffen ist in etwa jeder zehnte Verein.

—
D

—> Der DAKU will gemeinsam mit den Kulturfördervereinen und Partnern Strategien für alternative Finanzierungsmodelle entwickeln und helfen, auch digitale Möglichkeiten (z. B. Crowdfunding) stärker zu nutzen.

Mindestens jeder zweite Kulturförderverein bekommt nicht finanzielle Unterstützung. Meistens kommt diese von der Kommune (53 %) oder von privaten Spendern.

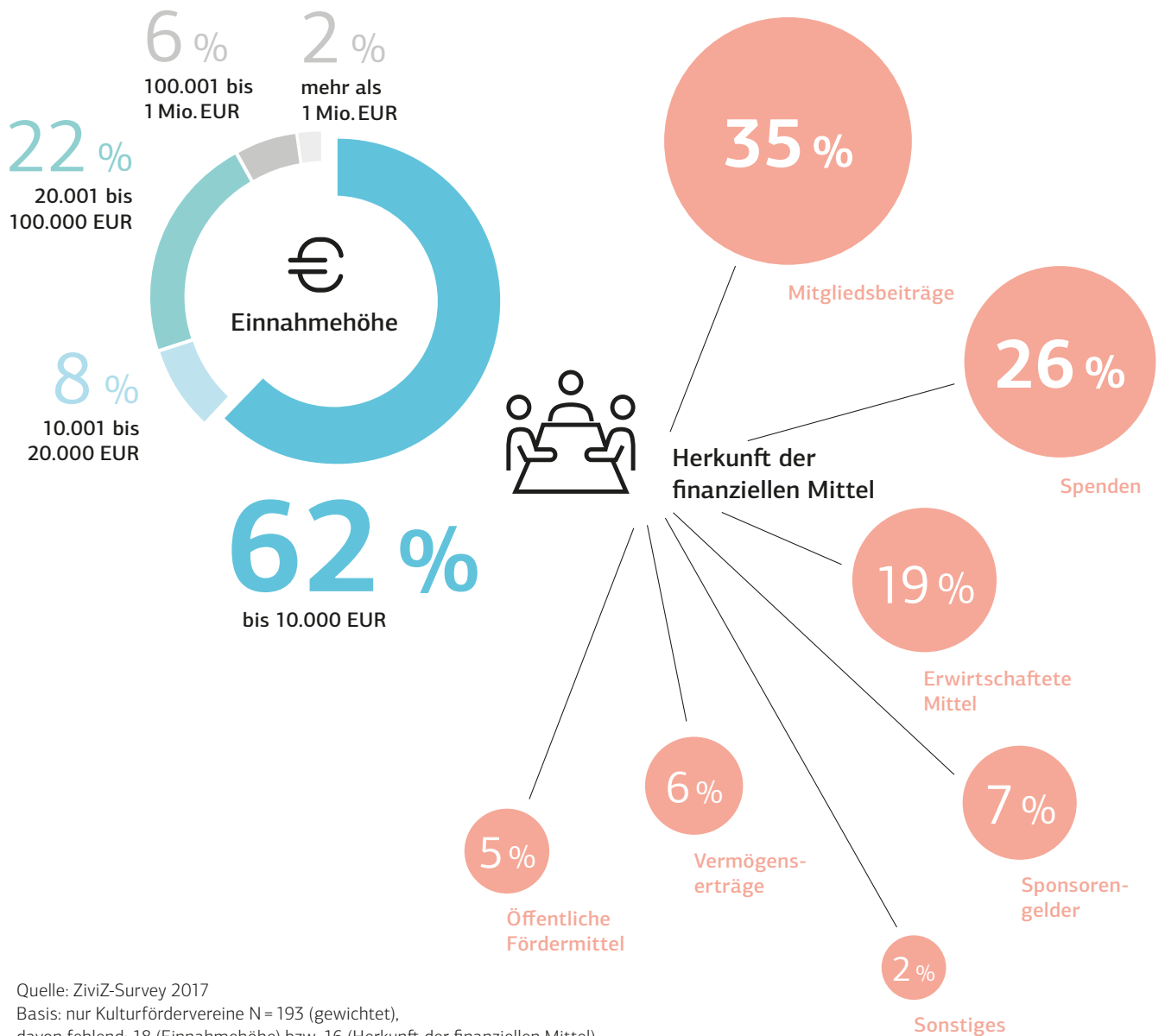
Herkunft der nicht finanziellen Mittel (in %)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017

Basis: nur Kulturfördervereine, die nicht finanzielle Unterstützung erhalten N = 108 (gewichtet), davon fehlend max. 7, Mehrfachnennungen

Die meisten Kulturfördervereine (62 %) nehmen jährlich maximal 10.000 Euro ein. Der überwiegende Teil des Geldes (61 %) stammt aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden.



Quelle: ZiviZ-Survey 2017
 Basis: nur Kulturfördervereine N = 193 (gewichtet),
 davon fehlend: 18 (Einnahmehöhe) bzw. 16 (Herkunft der finanziellen Mittel)

Eine wichtige Ergänzung im Finanzierungsmix ist die nicht finanzielle Unterstützung. Ohne sie wären die meisten Kulturfördervereine handlungsunfähig. Mehr als jeder zweite Kulturförderverein (56%) erhält solche Unterstützungen nicht finanzieller Art – etwa die kostenlose oder vergünstigte Nutzung von Räumen, aber auch Sachspenden und ähnliches.

→ Der DAKU will sich langfristig dafür einsetzen, dass klare Strukturen in der Förderpolitik geschaffen werden. Förderprogramme sollten auf Praxistauglichkeit geprüft und Hilfestellungen bei Förderanträgen geleistet werden (insbesondere für Projekte und die operative Vereinsarbeit). Dafür benötigt der DAKU die Unterstützung der Politik.



MITGLIEDERGEWINNUNG UND -BINDUNG – INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

Stabile Mitgliederzahlen sind die wichtigste Grundlage für die Zukunft der Vereine.

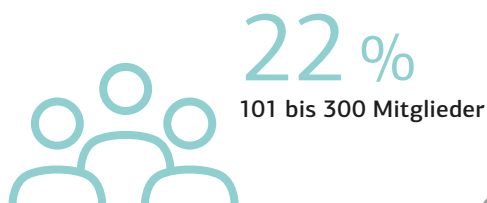
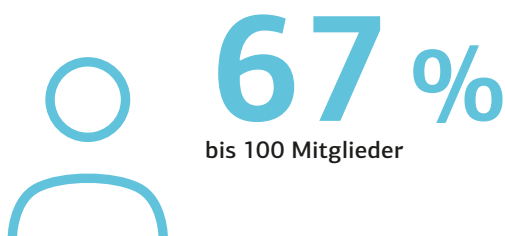
Mitgliedsbeiträge sind die zentrale Einnahmequelle von Kulturfördervereinen. Eine stabile Mitgliederstruktur ist daher für fast alle Kulturfördervereine überlebenswichtig – umso mehr, als die meisten von ihnen ohnehin nur wenige Mitglieder haben. Bei zwei von drei Kulturfördervereinen (67 %) liegt die Anzahl bei maximal 100 Mitgliedern. Nur jeder zehnte Kulturförderverein (11 %) hat mehr als 300 Mitglieder, wobei mitgliederstarke Vereine vor allem in Großstädten zu finden sind. Bei den größten unter ihnen liegt die Mitgliederzahl bei über 10.000.

Immerhin 36 % der Kulturfördervereine konnten ihre Mitgliederzahlen seit 2012 erhöhen. Anzunehmen ist hier, dass sie sich, als oftmals junge Organisationen, noch in der Wachstumsphase befinden. Fast die Hälfte (46 %) der Kulturfördervereine konnte die Mitgliederzahlen konstant halten.

Bei 18 % der Kulturfördervereine sind die Mitgliederzahlen jedoch rückläufig. Vor allem in kleinen Gemeinden und kleineren Städten ist dies zu beobachten. Da die finanziellen Ressourcen der Kulturfördervereine hier – wie überall sonst – unmittelbar abhängig von ihren Mitgliederzahlen sind, ist besonders die Arbeit kleiner Vereine schnell gefährdet.

Mit maximal 100 Mitgliedern sind die meisten Kulturfördervereine kleine Vereine.

Vereinsgröße nach Mitgliederzahlen



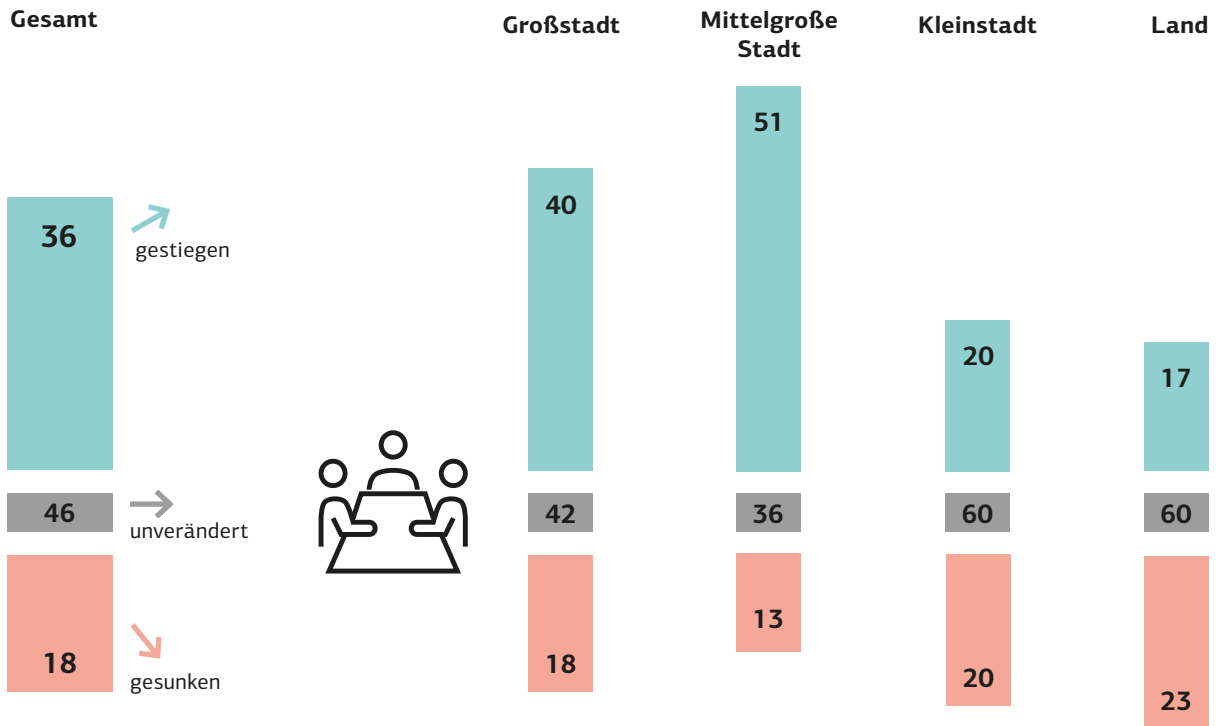
Junge Menschen erreicht man am leichtesten mit frischen Veranstaltungsformaten, die von Gleichaltrigen initiiert und kommuniziert werden. So kann gemeinsamer Kunstgenuss dazu beitragen, Begeisterung zu wecken und dem angestaubten Image von Museen und Vereinen entgegenzuwirken.

Patrick Kammann und Jacqueline Wolter, Sprecher der jungen Freunde im Bundesverband der Fördervereine Deutscher Museen für bildende Kunst e.V.

Quelle: ZiviZ-Survey 2017
Basis: nur Kulturfördervereine N = 193 (gewichtet), davon fehlend: 13

In kleinen Gemeinden und in Kleinstädten ist die Mitgliederentwicklung für viele Kulturfördervereine nicht zufriedenstellend.

Entwicklung der Mitgliederzahlen seit 2012 (in %)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017
Basis: nur Kulturfördervereine N = 193 (gewichtet), davon fehlend: 17

In vielen Fördervereinen gerade kleinerer Museen steht ein Generationswechsel an. Die Existenzsicherung und Nachfolgeregelung ist in der Museumslandschaft vielerorts ein Thema. Im Wettbewerb mit der großen Zahl an Fördervereinen anderer Kultursparten haben Museen mit ihrem attraktiven Angebot dabei gute Voraussetzungen für eine positive Entwicklung.

Dr. Matthias Dreyer und Prof. Dr. Rolf Wiese,
Arbeitskreis Museumsmanagement

—> Der DAKU will gemeinsam mit den Kulturfördervereinen Strategien zur Mitgliedergewinnung und -bindung entwickeln. Dazu sollen die Kompetenzen der Mitglieder angesprochen werden – denn bürgerschaftliche Mitverantwortung stärkt Zusammenhalt und Verbundenheit.

D

MITGESTALTUNG DES SOZIALEN WANDELS – KULTUR INTEGRIERT

Kulturfördervereine sind Ausdruck einer pluralistischen Gesellschaft, die eine Kultur des Miteinanders schafft.

Fast alle Kultureinrichtungen werden heute von einem eigenen Förderverein unterstützt. Die meisten Kulturfördervereine (76 %) geben sich dabei selbstbestimmt und eigenverantwortlich: Das, was sie tun, wollen sie – auch in finanzieller Hinsicht – nicht dem Staat überlassen.

Immer häufiger übernehmen Bürger*innen gesellschaftliche Verantwortung. Entsprechend verstehen sich vor allem jüngere Organisationen wie Kulturfördervereine als gesellschaftspolitische Akteure – anders als viele der traditionellen Vereine, bei denen die Idee der „Gemeinschaft Gleichgesinnter“ noch stärker im Vordergrund steht.¹⁰ Häufig sind die Aktivitäten der Kulturfördervereine nach außen hin auf ihre Kulturinstitution gerichtet.

Fast alle (93 %) geben an, dass man kein Mitglied sein muss, um an ihren Angeboten teilhaben zu können.

Auch hinsichtlich der Auswahl bestimmter Zielgruppen zeigen sich Kulturfördervereine grundsätzlich offen. Nur selten adressieren sie spezifische Gesellschafts- oder Altersgruppen. Anders herum bedeutet dies aber auch, dass nur etwa jeder sechste Kulturförderverein gezielte Angebote für sozial benachteiligte Menschen oder für Menschen mit Migrationshintergrund macht. Die meisten Kulturfördervereine (78 %) geben an, dass ihre Mitglieder eine ähnliche kulturelle Herkunft haben. Bezüglich der Engagierten sprechen sogar 87 % der Organisationen von kultureller Homogenität.

In einer zukunftsfähigen Zivilgesellschaft tragen Bürger*innen Mitverantwortung für „ihre“ Kultur. Durch ihren persönlichen Einsatz von Zeit und Geld spenden sie wichtige Impulse für den Erhalt und die Fortentwicklung kultureller Werte. Als Multiplikatoren wirken sie einer zunehmenden Entsolidarisierung und Individualisierung entgegen und gestalten den sozialen Wandel.

Katrin Lorbeer, MUTHEA Bundesvereinigung deutscher Musik- und Theater-Fördergesellschaften e.V.

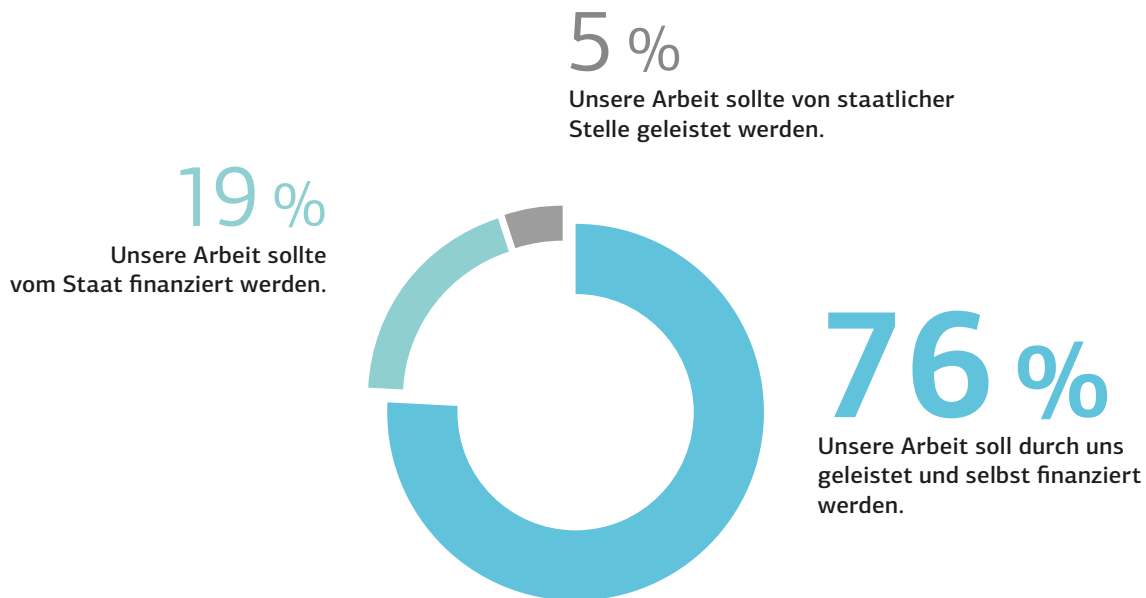
D

—> Der DAKU will das öffentliche Bewusstsein für das gesellschaftspolitische Potenzial von Kulturfördervereinen schärfen und helfen, Menschen unterschiedlicher Generationen und Herkunft als Engagierte für die vielfältigen Bereiche der Kulturförderung zu gewinnen.

¹⁰ Priemer, Jana; Krimmer, Holger; Labigne, Anaël (2017): ZiviZ-Survey 2017. Vielfalt verstehen. Zusammenhalt stärken. Hrsg. von ZiviZ im Stifterverband. Berlin.

Die meisten Kulturfördervereine sagen, dass ihre Arbeit weder vom Staat übernommen noch durch ihn finanziert werden sollte.

Einschätzung der eigenen Rolle gegenüber dem Staat

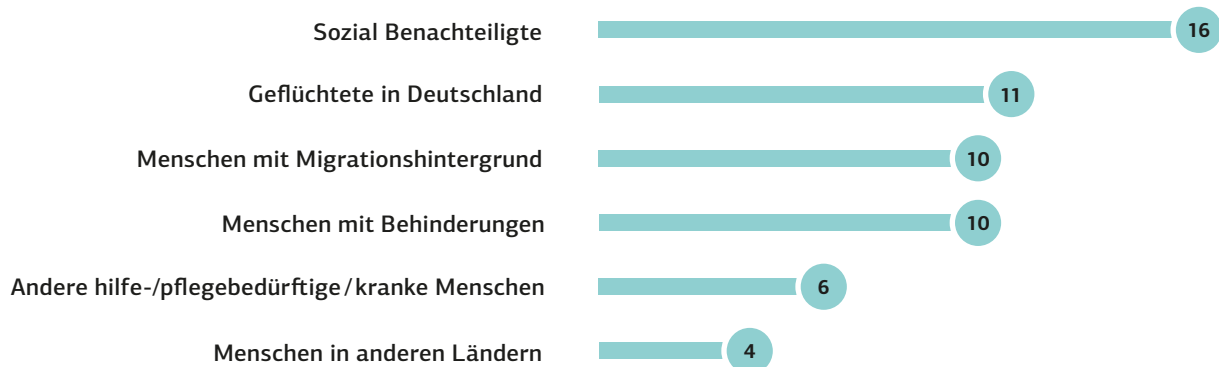


Quelle: ZiviZ-Survey 2017

Basis: nur Kulturfördervereine N = 193 (gewichtet), davon fehlend: 17

An sozial benachteiligte Menschen richten sich 16 % der Kulturfördervereine.

Spezifische Gesellschaftsgruppen, an die sich Kulturfördervereine mit ihrer Arbeit richten (in %)



Quelle: ZiviZ-Survey 2017

Basis: nur Kulturfördervereine N = 193 (gewichtet), davon fehlend: 0, Mehrfachnennungen

FAZIT UND AUSBLICK

Kulturfördervereine haben eine beachtliche gesellschaftliche Relevanz. Mehr als 10.000 Kulturfördervereine tragen heute maßgeblich zur Vielfalt der deutschen Kulturlandschaft bei. Manche kulturellen Angebote sind durch sie überhaupt erst möglich. Besonders hervorzuheben ist die Arbeit der vielen Ehrenamtlichen, ohne die es den Großteil der Fördervereine nicht gäbe.

Der DAKU sieht seine Hauptaufgabe daher vor allem darin, dieses Engagement der Kulturfördervereine zukünftig stärker sichtbar zu machen, sie zu vertreten und zu fördern.

Die Arbeit des DAKU ist für Kulturfördervereine vor allem dann wirksam, wenn viele mitmachen: Partner aus der Wissenschaft, aus Stiftungen und Weiterbildungseinrichtungen sowie aus Wirtschaft und Politik sind wichtige Unterstützer, einflussreiche Mittler und finanzkräftige Ermöglicher.

Um das bürgerschaftliche Engagement für Kultur noch zielgerichteter zu erfassen und die Bedarfe der Kulturfördervereine zeitnah zu analysieren, strebt der DAKU gemeinsam mit ZiviZ im Stifterverband eine weiterführende Studie zur Lage der Kulturfördervereine in Deutschland an.

Die geplante Studie soll folgende Fragen beantworten:

Wie viele Menschen sind in der Kulturförderung aktiv?

Wie viele Spenden fließen in den Kulturbetrieb und was wird konkret durch die Arbeit der Kulturfördervereine ermöglicht?

Wie engagieren sich Menschen in Deutschland über finanzielle Beiträge hinaus für die Kultur?

Wo liegen die konkreten Bedarfe für die tägliche Arbeit der engagierten Menschen?

Was kann zur Weiterentwicklung der operativen Arbeit beitragen?

Mit einer solchen Studie möchten wir die Reichweite der öffentlichen Wahrnehmung des bürgerschaftlichen Engagements für Kultur weiter erhöhen, den rahmensetzenden Akteuren in Politik und Verwaltung zielgerichtetes, wirksames Handeln ermöglichen und dazu beitragen, mehr Mitglieder für die Kulturfördervereine zu gewinnen.

D

—> Als Informationsplattform stellt der DAKU aktuelle Daten und Fakten zu den Kulturfördervereinen in Deutschland zur Verfügung. Besonders wichtig ist uns, über Weiterbildungsangebote zu informieren.

—> Als Netzwerk setzt sich der DAKU für den – insbesondere lokalen und regionalen – Erfahrungsaustausch seiner Mitglieder untereinander ein. Er zeigt Perspektiven der Weiterentwicklung auf und bietet jungen wie etablierten Förderkreisen Unterstützung bei der operativen Arbeit.

—> Als Interessenvertretung organisiert der DAKU den spartenübergreifenden Auftritt der Kulturfördervereine in Deutschland und stellt sie als attraktive Partner der Kulturinstitutionen und ihrer jeweiligen Träger vor. Er gibt Auskunft über ihre bürgerschaftliche Arbeit und fungiert als Ansprechpartner für Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

ZIVIZ IM STIFTERVERBAND

ZiviZ im Stifterverband ist ein Think-and-Do-Tank, der Orientierungs- und Trendwissen im Themenbereich der datenbasierten Zivilgesellschaftsforschung liefert. Seit 2008 arbeitet ZiviZ systematisch zur Verbesserung der Datenlage zur Zivilgesellschaft in Deutschland.

DATENBASIS ZIVIZ-SURVEY 2017

Grundlage der vorliegenden Analyse ist der ZiviZ-Survey 2017. Der ZiviZ-Survey ist die erste Wiederholung der bislang einzigen repräsentativen Befragung gemeinnütziger Organisationen in Deutschland, die aufzeigt, wie sich die gemeinnützige Organisationslandschaft seit 2012 entwickelt hat.

Die Erhebung wurde von September 2016 bis Februar 2017 durchgeführt. Von 71.382 angeschriebenen Organisationen beteiligten sich 6.300. Davon verorten sich 16% in das Haupt-handlungsfeld Kultur und Medien, 19% davon geben an, ein Förderverein zu sein. Damit gingen 193 Fälle in die vorliegende Analyse ein.

DAKU

Der DAKU vernetzt Fördervereine aller Kultursparten und verleiht ihnen eine starke Stimme. Er informiert über ihr vielfältiges Engagement für die Kultur und setzt sich für ihre Interessen gegenüber der Öffentlichkeit und Politik ein. Er unterstützt die Weiterbildung in den Vereinen und fördert den Erfahrungsaustausch seiner Mitglieder.

VORSTAND

Prof. Dr. Frank Druffner

Vorstandsvorsitzender

Dr. Annette Fugmann-Heesing

Finanzministerin und -senatorin a. D.,
Schatzmeisterin

Ulrike Petzold

Geschäftsführender Vorstand

BEIRAT

Dana Bauers, Olaf Kretschmar

Bundesverband Populärmusik e. V. – Forum
der Popkultur- und Populärmusikförderer
in Deutschland

Dr. Matthias Dreyer, Prof. Dr. Rolf Wiese

Arbeitskreis Museumsmanagement

Jens-Rainer Jänig, Anna Schwanhäußer

AG Freundeskreise der Stiftung Zukunft Berlin

Katrin Lorbeer

MUTHEA Bundesvereinigung deutscher
Musik- und Theater-Fördergesellschaften e. V.

Dr. Ekkehard Nümann

Bundesverband der Fördervereine Deutscher
Museen für bildende Kunst e. V.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Mit freundlicher Unterstützung von:

mc-quadrat

Markenagentur und
Kommunikationsberatung